

Kleine Mitteilungen.

Vortragsabend. — Am Dienstag, den 14. März 1916, abends 9 Uhr, wird in Berlin im Buchgewerbehaale, Dessauer Straße 2 III, ein Vortragsabend, verbunden mit einer Ausstellung Budapester Plakate, veranstaltet, in dem der Werbeleiter Herr A. E. Hörwarter, Vorstandsmittglied des Vereins Deutscher Reklamesachleute, über Budapester Plakate sprechen wird.

Welche Kriegsbücher werden in Amerika am meisten gelesen? — Der Krieg hat den Büchermarkt nicht nur in den Ländern der Kriegführenden selbst stark beeinflusst, sondern auch dem Interesse des Lesepublikums in den neutralen Staaten eine neue Richtung gegeben. In Europa und auch in Amerika trat eine ganz neue Art von Büchern in Erscheinung, die sich unter der Bezeichnung Kriegsliteratur am treffendsten zusammenfassen läßt. Auch in Amerika wurde der Büchermarkt mit Kriegsliteratur aller Art überschwemmt, und ein Artikel im Brooklyn Daily Eagle gibt uns Auskunft über die Frage, welche Kriegsbücher in den Vereinigten Staaten am meisten Interesse erwecken. Nach der Münchener Post heißt es dort: »Nicht die vielen Weißbücher, Rotbücher und Graubücher der Diplomaten und Regierenden haben in Amerika den größten Leserkreis gefunden, sondern die meistgelesenen Werke sind zwei Bücher, die bereits vor Kriegsausbruch verfaßt worden waren. Das eine ist das Werk des deutschen Generals Bernhardi. Bereits lange vor Ende des ersten Kriegsjahres waren die Auflagen dieses Buches in Amerika ausverkauft, und die neuen Auflagen finden auch jetzt noch reißenden Abzug. Das zweite, ebenfalls vor dem Kriege geschriebene populärste Buch ist eine Arbeit des Professor Cramb von der Oxford-Universität. Schwerer ist es, festzustellen, welche der erst im Kriege geschriebenen Bücher am meisten gelesen werden. Hier muß man wohl dem Buch des Berichterstatters Richard Hartwig Davis »Mit den Alliierten« den ersten Preis zusprechen, und zwar schon deshalb, weil dieser Autor wirklich an der Front war, was man nicht von allen Leuten behaupten kann, die über den Krieg berichten. Das Buch ist frei von Parteinahme und beschränkt sich auf reine Schilderung. Hunderte von Büchern, Broschüren und Abhandlungen, die Fragen der Kriegsurursachen, besondere Begebenheiten und wahrscheinliche Nachwirkungen behandeln, und Hunderte von Prophezeiungen und Betrachtungen der Folgen des Weltkrieges werden gelesen. Aber sie sind nicht so populär wie die angeführten Werke, und wohl kein Autor wird mit so allgemeinem Interesse gelesen wie Bernhardi. Im übrigen wird von unsern Männern und Frauen noch immer am meisten gelesen, was unterhaltend und spannend ist, mehr jedenfalls als das Ernste, nur mit Gründlichkeit zu Erfassende.«

Preisaufgaben der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft. — Die Fürstlich Jablonowski'sche Gesellschaft hat folgende neue Preisaufgaben gestellt: 1. Bei der Behandlung von Fragen der Entwicklungsgeschichte der lateinischen Sprache, namentlich bei der Bestimmung der Zeit, in der im lateinischen vorfindliche Erscheinungen ihren Ursprung gehabt haben, ist es von besonderer Wichtigkeit, zu wissen, in welchen Punkten das Lateinische die mit ihm nächstverwandten altitalischen Mundarten an Altertümlichkeit übertrifft und bei welchen Erscheinungen das Verhältnis das umgekehrte ist. Für jetzt wünscht die Gesellschaft eine Zusammenstellung und Erörterung dessen, worin das Falische, das Oskische, das Umbri'sche usw. sich als ursprünglicher erweisen als das Lateinische seit Beginn seiner Überlieferung; die Untersuchung hat sich nicht bloß auf das Lautliche, Formale und Syntaktische zu erstrecken, sondern auch auf den Wortschatz, bei diesem insbesondere auch auf Bedeutungsentwicklung. 2. Die Gesellschaft wünscht die Bearbeitung der folgenden Aufgabe: Übersicht und experimentelle Erweiterung der Erfahrungen über die Rolle leicht flüchtiger Bestandteile von Schmelzflüssen. 3. Die Landwirtschaft hat sich in den östlichen Gebieten des Deutschen Reiches während der letzten Jahrzehnte besonders stark entwickelt. Die Gesellschaft wünscht nun ein möglichst klares Bild dieser Entwicklung für die Provinzen Posen und Westpreußen oder mindestens für ein landschaftlich abgeschlossenes Gebiet dieser Provinzen zu haben. Einlieferungsfrist für alle Arbeiten bis 31. Oktober 1918; Preis je 1500 Mark.

Die preussischen Staatsarchive im Jahre 1915. — Während des Jahres 1915 haben in den preussischen Staatsarchiven 990 amtliche und 2934 außeramtliche Benutzungen stattgefunden. Letztere setzen sich zusammen aus 1029 Benutzungen, die durch Benutzer persönlich an Ort und Stelle erfolgt sind, und 1905, die von den Beamten auf schriftlichem Wege durch Übersendung von Akten, Bescheiden und Briefen erledigt wurden. Im ganzen sind die Archive von 1646 Privatpersonen benutzt worden, die Gesamtzahl der Arbeitstage aller per-

sönlichen Benutzer betrug 9138. Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres waren 1526 amtliche, 5444 außeramtliche, 1875 persönliche Benutzungen, 3569 schriftliche Bescheide, 3535 Privatpersonen, 15 991 Arbeitstage. Mit Unterstützung der Archivverwaltung wurden veröffentlicht: »Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens« Bd. 31, herausgegeben vom Historischen Verein für Niedersachsen; »Historische Monatsblätter für die Provinz Posen«, Jahrg. 16, und »Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen«, Jahrgang 29, zweiter Halbband, herausgegeben von der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen; W. Sohm, »Urkundliche Quellen zur Hessischen Reformationsgeschichte«. Einleitung »Territorium und Reformation in der hessischen Geschichte 1526—1555« und W. Dersch, »Hessisches Klosterbuch. Quellenkunde zur Geschichte der im Regierungsbezirk Kassel, der Provinz Oberhessen und dem Fürstentum Waldeck gegründeten Stifter, Klöster und Niederlassungen von geistlichen Genossenschaften«, herausgegeben von der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck; von Saemmerer, »Die Testamente der Kurfürsten von Brandenburg und der beiden ersten Könige von Preußen« und Friedensburg, »Kurmärkische Ständeakte aus der Regierungszeit Kurfürst Joachims II.«, Bd. 2.

Eine Abteilung für Büchereiwesen beim Brüsseler Generalgouvernement. — Die vom Generalgouverneur Freiherrn von Bissing in Brüssel ins Leben gerufene Bildungszentrale weist auch eine Abteilung für Büchereiwesen auf. Leiter ist Dr. Jaeschke. Dieser konnte von der früheren Büchersammelstelle rund 10 000 Bände übernehmen, auch wurde dieser Bestand sehr bald durch weitere Zusendungen aus Deutschland wesentlich erhöht.

Personalmeldungen.

Marie v. Ebner-Eschenbach f. — Die bekannte Romanschriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach, geb. Gräfin Dubsky ist am 12. März nach längerer Krankheit in Wien gestorben. Schon früh zeigte sich ihr schriftstellerisches Talent, und es fand Ermunterung durch Grillparzer und Friedrich Halm. Aber sie fand nicht gleich das bescheidene Gebiet heraus, auf dem ihre Meisterschaft in vollem Glanz erblühen sollte, das Gebiet der Erzählung. Ihr Ehrgeiz ging anfangs höher. Die dramatische Muse hatte es ihr angetan. Doch mit keinem dieser Werke vermochte sie sich die Bühne dauernd zu erobern. Schon vorher hatte sie sich als Erzählerin versucht. 1872 war die Prinzessin von Banalien, ein satirisches Märchen, 1875 ihre Erzählungen und 1876 Bozzena erschienen, hatten aber ebenfalls noch keine allseitige Beachtung gefunden. Den ersten durchschlagenden Erfolg erzielte ihr heiteres Sittenbild aus der österreichischen Aristokratie »Zwei Komtessen«, 1885, das ihren Ruhm begründete und für die spätere Richtung ihrer poetischen Produktion ausschlaggebend wurde. Sie lehrte jetzt der spröden dramatischen Muse endgültig den Rücken und widmete sich ganz der erzählenden Literatur. Ihrem ersten großen Erfolge mit den »Zwei Komtessen« waren noch vorausgegangen ihre »Aphorismen«, 1880, »Neue Erzählungen«, 1881, darunter die meisterhaften Novellen »Die Freiherrn von Gemperlein«, »Nach dem Tode« und »Lotti, die Uhrmacherin«. Endlich die prächtigen »Dorf- und Schloßgeschichten«, 1883, denen sie 1886 »Neue Dorf- und Schloßgeschichten« folgen ließ. Im Jahre 1887 folgt ihr vielgelesener Roman »Das Gemeindefeind«, 1889 »Miterlebtes« und 1890 ihr bedeutendster Roman »Unsißbar«. 1891 erschien »Margarete«, 1892 »Drei Novellen«, sowie ihre »Parabeln, Märchen, Gedichte«, 1893 »Glaubenslos?«, 1894 »Das Schädliche« und »Die Totenwacht«. 1896 erhob sie sich in den beiden Erzählungen »Rittmeister Brand« und »Bertram Vogelweid« wieder zu echt poetischer Höhe. Es folgten noch 1897 »Alte Schule«, 1901 »Aus Spätherbsttagen« und »Agave« 1903, »Die unbefiegbare Nacht« 1905, »Altweibersommer« 1909, »Genrebilder« 1910. Ihre gesammelten Schriften sind in 10 Bänden erschienen.

M. Marcus f. — In seinem 75. Lebensjahre ist in Frankfurt a. M. der jüdische Gelehrte Aron Marcus verschieden. Er schrieb »Der Chassidismus« und »Hartmanns induktive Philosophie im Chassidismus«. In kleineren, populär gehaltenen Schriften: »Glaube und Wissen im Judentum«, »Geschichte der jüdischen Traditionslehre«, »Die moderne Entwicklungstheorie der jüdischen Wissenschaft« u. v. a., sowie in einem Kommentar zur Genesis wendete er sich gegen die literarkritische Betrachtung der Entstehung des Alten Testaments.

Hans Veinhorn f. — Als Kommandeur einer Maschinengewehrabteilung hat der Mathematiker Dr. Hans Veinhorn den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden. Sein in vier Bänden vorliegendes Unterrichtswerk »Lehrbuch der Mathematik« wurde kurz vor Ausbruch des Krieges vollendet.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomaß. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).